

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 19.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 18. August 1899.

Nummer 50.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Wie angekündigt, wurde Freitag der neue Dortmund-Ems-Canal feierlich eröffnet, und Kaiser Wilhelm wohnte der Feier unter dem Jubel der Bevölkerung bei. In Erwiderung auf eine Ansprache des Bürgermeisters von Dortmund, sagte der Kaiser, er betrachte diesen Canal als ein Werk, das einen Teil eines größeren Ganzen bilden sollte, zu dessen Förderung er und die Regierung unbedingtes Entschlossen seien; er hoffe, daß die Vertreter der Nation ihn in die Lage setzen würden, noch am Ende des Jahres dieses Ziel zu erreichen.

Der preussische Landtag ist am Mittwoch den 16. August wieder zusammengetreten. Reichskanzler Hofenlohe und Finanzminister Dr. v. Miquel werden zeitig genug zurückkehren, um den Sitzungen beizuwohnen, welche das Schicksal der Canal-Vorlage entscheiden sollen. Die Regierung hofft jetzt, daß die Vorlage eine hinreichende Majorität findet, besonders, seit Kaiser Wilhelm der Eröffnung des Dortmund-Ems-Canals beizuwohnt.

Deutschlands Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn geben den Zeitungen in dieser Woche Veranlassung zu vielen Commentaren. Die Thatsache, daß Fürst Hohenlohe, entgegen allem Herkommen, in diesem Jahr keine Zusammenkunft mit Graf Goluchowski, dem oesterreichischen Minister der äusseren Angelegenheiten, hatte, um mit ihm über die auswärtige Politik beider Kaiser zu sprechen und die weitere Thatsache, daß Kaiser Franz Joseph, als er durch Austerlitz fuhr, sich keine Zeit nahm, den Zug zu verlassen, um den deutschen Kanzler zu begrüßen, sondern sich mit einer flüchtigen Begrüßung desselben vom Waggon aus begnügte und nur sieben Minuten mit ihm sprach, wird in politischen Kreisen als Beweis dafür angesehen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich, trotz der Fortdauer der nominellen Allianz gelockert seien. Die Ungünstigkeit der Launen auf Kosten der Deutschen in Oesterreich soll in Deutschland bitteres Gefühl erzeugt haben. Die preussische Regierung hat den längeren Aufenthalt von Tischeder besonders an der Grenze, verboten, gegen welche Massnahme die oesterreichische Presse protestirt. Das sächsische Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, welche verlangt, daß alle nach Ungarn gesandten Correspondenzen usw. nur den deutschen Namen der Druckschriften tragen dürfen, für welche sie bestimmt sind. Hierüber ist die ungarische Presse aufgebracht, wie auch darüber, daß Kaiser Wilhelm's Hofcaplan Rogge das Deutsche Denkmal in Hermannstadt enthält hat. Diese Ceremonie wird als ein Protest gegen die Magarisirungs-Bewegung in Ungarn aufgefaßt.

Samoa nimmt die Aufmerksamkeit der Presse noch immer in Anspruch, die Kritik richtet sich aber gegen England. Die Kreuzzeitung sagt: „Samoa an sich ist für Deutschland nicht wichtig genug, um es zu einem besonderen Factor seiner Politik zu machen, aber es dient als Puffer, in wie weit eine politische Einmüthigkeit mit England angängig ist.“ Prinz Friedrich Heinrich, ältester Sohn des Prinz-Regenten von Braunschweig, ist großjährig geworden. Er ist der größte Hohenzollern-Prinz und misst etwas über sechs Fuß und drei Zoll. Während der Woche hat Hagel und Blitschlag viel Verlust an Leben und Eigenthum herbeigeführt, besonders in Süddeutschland, der Rheinprovinz und Oberbayern. In Odra in der Provinz Posen wurde fast jedes Haus durch Blitz zerstört. Bei Thorn, Westpreußen, brannte ein ganzer Wald nieder, und in Oberklinge wurden drei Mauer getödtet. In Wendisch-Buchholz, in der Nähe von Berlin, wurde eine Gesellschaft von Ausflüglern vom Blitz getroffen und zwei Personen getödtet. Bei Myslowitz wurde die ganze Ernte durch Hagel vernichtet und auch in Seedorf, Fulda, Rheide und Almenau richtete er großen Schaden an. In Starolenta, Glatz und Tals, in der Provinz Posen gelegen, fiel die Ernte ebenfalls einem furchtbaren Hagelschlag zum Opfer. Ein großer und einflussreicher Theil der deutschen Presse agitirt für die gesetzliche Regulirung der Syndikate und Trusts. Die Organe der Regierung lassen verlauten, daß diese die Angelegenheit bald aufnehmen wird.

Die Regierung hat eine Gesetzentwurf vorbereitet, welche die Fabrikation und den Verkauf von Wein reformiren soll. Die Vorlage ist in mancher Hinsicht viel strenger, als das jetzt bestehende Gesetz und verbietet die Herstellung künstlicher Weine ganz und gar.

Die halbofficiöse „Post“ sagt, daß Deutschland bald einen Canal nach der neuen Colonie Kiaos-Tschau legen wird. Der Vertreter der Associirten Presse erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die Zustände in Shan-Tung und unmittelbarer Umgebung sich während der letzten Monate absolut nicht gebessert haben. Kaumi ist jetzt im Besitz eines starken deutschen Detachements, aber nördlich von diesem Ort herrscht offene Rebellion und die Arbeit an zwei Eisenbahnen ist eingestellt worden.

Der Correspondent der Associirten Presse erzählt aus dem Reichs-Marineamt, daß mit dem neuen Jahr ein großer und drei kleine Kreuzer an der Disposition der Ver. Staaten stationirt werden sollen.

Andrew D. White, der Votschafter der Ver. Staaten, welcher aus dem Haag zurückgekehrt ist, wo er als der Leiter der amerikanischen Delegation zur Friedens-Conferenz thätig war, hat in Berlin wieder seine Functionen als Votschafter übernommen. Er gebraucht gegenwärtig in Gesellschaft von Sir Frank Cavendish Vascelles, des britischen Votschafters in Berlin, die Cur in Homburg.

Herr White wird bis Mitte des Monats in Homburg verweilen und dann die Wagner-Aufführungen in Bayreuth besuchen.

Das Schicksal des auf Schichau-Werft in Elbing für den „Nordd. Lloyd“ erbauten und von diesem wegen mangelnder Schnelligkeit seinem Erbauer zurückgegebenen Dampfers „Kaiser Friedrich“ ist nunmehr entschieden. Die Hamburg-Amerika-Gesellschaft hat den Dampfer seinem Erbauer abgekauft unter dem Vorbehalt, daß durch den vollständigen Umbau der Kesselanlage des Dampfers die für einen modernen Passagierdampfer unerlässliche Schnelligkeit auch für den „Kaiser Friedrich“ erzielt werde.

Die Angabe des Generals Mercier im Dreyfus-Prozess, wonach im Jahre 1894 ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ausbrechen drohte, wird von Mitgliedern des auswärtigen Amtes in Berlin als erfunden in Abrede gestellt. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf von Bülow, und Kriegsminister von Gohler erklärten, daß der Vorfall zwischen dem damaligen Präsidenten Casimir Perier und dem deutschen Gesandten, Grafen von Münster, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich in keiner Weise trübte. Die deutsche Regierung habe zu keiner Zeit daran gedacht, daß die Dreyfus-Angelegenheit einen Krieg verursachen könne.

In Homburg ist Wan's Möbelfabrik niedergebrannt. Bei dem Versuche, das Feuer Herr zu werden, haben der Brandmeister Krüger und sein Assistent Duncker Verletzungen davongetragen. In Marienburg bei Danzig ist abermals ein Brand ausgebrochen, welchem zwei Häuser zum Opfer fielen. Zahlreiche Bewohner dieser Häuser konnten sich nur durch den Sprung in die Franztöcher vor dem Feuererode retten.

Der Hofzahnarzt Schneider aus Erlangen hat in Jena Selbstmord begangen.

Oesterreich-Ungarn.

Gelegentlich der Enthüllung des Gedenkmal in Budapest, welche in Gegenwart des Erzherzogs Josephs stattfand, veranstaltete eine Gegendemonstration einen unliebsamen Auftritt. Das Denkmal wurde zu Ehren des oesterreichischen Generals Henzi errichtet, welcher im Jahre 1849 gelegentlich der Vertheilung der Festung mit der aus 418 Mann bestehenden Besatzung fiel. Die ungarischen Nationalisten, welche die Feier als eine sehr unzeitgemäße bezeichnen, veranstalteten eine Gegendemonstration vor dem Denkmal der Patrioten des Jahres 1848 und insultirten die Truppen, welche sich bei der Enthüllungsfestfeier betheiligt hatten. Sie wurden mit dem Bajonett auseinander getrieben.

Großbritannien.

Die Verheirathung des Regers Lobengula, welcher in dem Schauspiel „Savage South Africa“ eine Rolle spielt, mit einem hübschen englischen Mädchen giebt der Presse Londons Veranlassung zu allerlei spöttischen Bemerkungen. Ein Correspondent der „Mail“ macht jedoch auf die ernste Seite dieser Angelegenheit aufmerksam. In Süd-Afrika, wo die Eingeborenen den Weissen an Zahl so sehr überlegen sind, ist es seiner Ausföhrung zufolge nöthig, daß die Regier eine geschäftlichen weißen Mann als einen großen Häuptling und seine Frau als eine große Dame ansehen. Die gegenwärtige Heirath nun sei ganz dazu angethan, die bisherigen Ansichten der Schwarzen auf den Kopf zu stellen und von sich selbst eine höhere Meinung zu bekommen.

Die Sitte greift in London mehr und mehr um sich, daß Personen, welche in gewöhnlicher Kleidung die Speisefäle der Hotels und feineren Restaurants besuchen, mit dem Bemerkten, daß sie in Abendtoilette erscheinen müßten, zurückgewiesen werden. Hr. Horace Whitaker lehnte kürzlich von einer Reise zurück, und als er im Carlton-Hotel seine Mahlzeit einnehmen und sich in gewöhnlichen Kleidern zu Tisch setzen wollte, wurde er hinausgewiesen. Er will den Hotelbesitzer verklagen und feststellen lassen, ob derselbe das Recht hat, einen anständig gekleideten Mann in solcher Weise hinauszusenden.

Der französische Schooner „Panobota“ kollidirte am Sonntag auf der Höhe von Lowestoft mit dem Dampfer „Hercules“ und versank. Fünf Personen sind ertrunken. Der Dampfer rettete den Rest der Mannschaft.

Frankreich.

Paul Deroulde, Gründer der Patriotenliga und Mitglied der Deputirtenkammer, wurde am vergangenen Samstag Morgen um 4 Uhr auf seinem Landhause Croissy in der Nähe von Paris verhaftet. Mehrere Mitglieder der Antisemiten- und Patriotenliga theilten sein Schicksal.

Eine am selbigen Tage erlassene halb-offizielle Bekanntmachung lautet wie folgt: „Im Laufe des Morgens wurde eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen. Die Anklagen sind auf Artikel 89 des Strafgesetzbuches begründet und beziehen sich auf eine Verschönerung bezugs Aenderung der Regierungsform. Die verhafteten Personen sind Mitglieder der royalistischen Partei und der Antisemiten- und Patriotenliga. Während des Prozesses in der Neuilly-Verand-Angelegenheit wurde zwar ein solches Beweismaterial zugelassen, welches sich direkt darauf bezog, doch wurde die Untersuchung fortgesetzt und es gelang, mehrere Dokumente in Besitz zu nehmen, welche zu der Entdeckung führten, daß seit dem Monat Juli 1898 eine Verschönerung zum gewaltsamen Sturz der Regierung existirt. Diese Dokumente lassen in Bezug auf die Verschönerung und die Theilhaber nicht den geringsten Zweifel aufkommen.“

Aus Rennes wird gemeldet, daß am Montag Morgen ein Mordversuch auf Herrn Labori, den Anwalt Dreyfus, gemacht wurde, indem ihn zwei Männer aufauert und einen Schuß auf ihn abfeuerten. Labori wurde in den Rücken getroffen. Er fiel auf die Straße, ist aber noch am Leben.

Später:—Neuesten Nachrichten zufolge erklären die den Angefallenen behandelnden Aerzte denselben für völlig außer Gefahr und daß er wieder hergestellt werden wird.

Bezüglich des Dreyfus-Prozesses selbst läßt sich vor der Hand nicht viel sagen. Die Verhandlungen vor dem Kriegesgericht werden, trotz des Attentates auf den Hauptvertheidiger des Angefallenen, mit aller Energie fortgesetzt, wie derselbe aber schließlich enden wird, bleibt abzuwarten. Die Freunde Dreyfus sind der Ueberzeugung, daß er freigesprochen werden wird, während seine Gegner ebenso fest von seiner Schuld überzeugt sind und verlangen, daß er wieder nach der Teufelsinsel zurücktransportirt wird. Die großen Tageszeitungen wimmeln nur so von Sensationsnachrichten über den Prozeß und wenn man sie von Anfang bis zu Ende durchgesehen hat, dann weiß man noch gerade soviel als vorher und es ist ganz unmöglich für eine Wochenzeitung, sie zu wiederholen oder auch nur im Auszug zu bringen. Widersprechend wie sie sind, müssen sich unsere Leser eben gedulden, bis das Kriegsgericht entschieden hat und im Interesse der Humanität und der Gerechtigkeit wollen wir hoffen, daß diese Entscheidung eine glänzende Freisprechung des Unglücklichen von der Teufelsinsel ist.

Italien.

Der amerikanische Kreuzer „Olympia“ kam am Sonntag Mittag von Neapel im Hafen von Livorno an und wurde mit Salutgeschüssen und herzlichen Willkommen begrüßt.

Der Kommandeur des italienischen Kreuzers „Tripoli“ und der Hafentaktant statten dem Admiral Dewey Besuche an Bord ab.

Spanien.

Das Amtsblatt hat letzten Freitag das Verdict des Kriegesgerichts veröffentlicht, welches außer der Freisprechung der Generale Toral und Pareja für die Uebergabe von Santiago de Cuba ohne alle Vertheidigungsmittel erschöpft zu haben, eine weitere Untersuchung anordnet, um zu ermitteln, wem die Verantwortlichkeit für den Mangel an Vertheidigungsmitteln trifft, wodurch die Capitalation der Stadt nothwendig wurde.

Philippinen.

Eine Recognoscirung, die am Samstag von einer Abtheilung von General Samuel B. Young's Brigade in der Nähe von San Mateo, etwa zehn Meilen von Manila, gemacht wurde, um die Stellung des Feindes ausfindig zu machen, führte zur Einnahme von San Mateo.

Während des Kampfes in der Gegend von San Fernando wäre es Gen. MacArthur beinahe übel ergangen. Mit mehreren Offizieren hielt er zu Pferde etwa 50 Yards hinter der Feuerlinie, als plötzlich aus einem Hinterhalt etwa 50 Schüsse abgefeuert wurden. Eine Abtheilung feindlicher Scharfschützen hatte sich durch das hohe Gras herangeschlichen, war der Wachsamkeit der vorrückenden Amerikaner entgangen und hatte sich verborgen gehalten, bis der Gen. und die Offiziere seines Stabes einen Halt machten, um den Fortgang des Gefechtes zu beobachten. Trotz eines dichten Regens wurde niemand verwundet und Gen. MacArthur verschmähte es, seinen Platz zu verlassen. Die Injungen wurden schließlich nachrückenden Truppen vertrieben. Oberst Bell vom 34. Infanterie-Regiment nahm am Donnerstag Abend Besitz von Angeles. Er und seine Offiziere ritten im scharfen Galopp durch die Straßen, feuerten ihre Revolver ab und stießen ein furchbares Indianergeschrei aus. Nur wenige Schiffe wurden auf sie abgefeuert. Die Injungen waren von einem so panischen Schrecken ergriffen, daß sie ihre Gewehr auf's Gerathewohl abfeuerten und dann die Flucht ergriffen.

Mexico.

Offizielle Depeschen aus Turin berichten über zwei Gefechte zwischen den mexicanischen Truppen und Yaqui-Indianern. Demnach hatte General Lorenzo Torres am 10. August in dem Walde, welcher Vicain umgiebt, einen scharfen Kampf mit den Rothhäuten zu bestehen, in welchem 37 Indianer getödtet wurden. Der Verlust der Mexikaner belief sich auf 10.

Untern 11. August wird gemeldet, daß Gen. Torres mit einer Abtheilung seiner Leute auf ein verlassenens Indianerlager stieß. Er näherte sich demselben mit großer Vorsicht, da er einen Hinterhalt befürchtete. Wirklich hatten auch die Indianer hinter den Gebüschen Stellung genommen und eröffneten ein lebhaftes Feuer auf die Mexikaner. Sie wurden in die Flucht geschlagen und ließen mehrere Tödtet zurück. General Torres wurde leicht verwundet und drei von seinen Leuten wurden getödtet und 13 verwundet.

Portorico.

Gen. Davis meldete dem Kriegsamt in Washington, daß in Folge des verheerenden Sturms welcher in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch in lechter Woche über die Insel hinwegfuhr, eine Hungersnoth bevorstehe und es eilend eine schnelle Sendung von Nahrungsmitteln für die Nothleidenden. Der Sturm war im Innern schlimmer als an der Küste. An 100,000 Menschen dürften in Noth gerathen sein. Eine Menge Eingeborenen wurden von fallenden Mauern erschlagen; soweit bekannt, wurde nur ein Soldat schwer verletzt. Mehrere Druckschriften wurden vollständig zerstört.

Fast die Hälfte der Einwohner lebt von Früchten und Vegetabilien, die nun durch den Sturm vernichtet wurden. Es sollten in erster Linie Bohnen und Reis geschickt werden. Das Kriegsdepartement hat sofort Schritte getroffen, um den Portoricanern, welche von dem Deficit so schwer heimgefußt worden sind, die nöthige Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Inland.

Dem New York „Herald“ wird von Washington gemeldet: Secretär Root als Friedensstifter hatte Erfolg und es herrscht nun Friede und Eintracht im Kriegsdepartement. Gen. Miles ist befriedigt, Gen. Breckenridge gleichfalls und Gen. Adjutant Corbin nicht minder. Gen. Miles errang dadurch, daß die General-Inspection seiner Controle unterliegt, einen Sieg über den früheren Secretär Alger.

Gen. Otis wird das Obercommando auf den Philippinen behalten. Sollte er inessen selbst wünschen, abgelöst zu werden, wird Gen. Lawton sein Nachfolger werden. Diese Entscheidung wurde in den Conferenzen getroffen, die Secretär Root in Late Champlain mit dem Präsidenten hatte.

Auch ist Kriegsminister Root gegenwärtig mit der Frage der Aufbietung von Freiwilligen beschäftigt. Obwohl er sich noch nicht endgültig dazu ent-

“Martin's” Ein-Preis Paar-Haus

Voraus-Herbst-Auslage

unserer 1899—1900 Kleiderwaaren. Mäntel, Pelzwerk, Röcke, Putzwaaren, Dreßing Sacks, Flannellette Hauskleider, Damen- und Herren-Unterzeuge, Spitzen-Gardinen, Portieren usw., usw.

Ladung auf Ladung unserer Herbstwaaren kommen täglich an und drängen unsere Sommerwaaren zu unerhörten Preisen von ihrem Platz.

Hier sind einige der riesigen Herabsetzungen, die wir infolge dessen gemacht haben:

10 Yds. feiner Lawns, in einfachen Farben, kleinen Blumenmustern, Karree und get. etc. Montags-Preis

25 Cents.

Alle unsere feinen Organies, Dimities, Lawns, farbigen Piques, welche sonst zu 20, 25 und 35c verkauft wurden, gehen jetzt zu

10c die Yard.

Sam D'Shanters, für Kinder, weiß oder bunt, waren sonst 25c jetzt zu

10c das Stück.

Shirt-Waists für Damen

die sonst zu 50 Cts. verkauft wurden, gehen jetzt zu 25c, sonst 75c jetzt 39c, sonst \$1.25, jetzt 69c, sonst \$1.50 bis \$3.00 jetzt 79c.

Unsere Damen- Herren- und Kinder-Oxfords, sowie niedrige Schuhe, zu riesig herabgesetzten Preisen.

P. MARTIN & BRO.

Grand Island, - - - Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

schlossen hat, so werden doch Vorbereitungen für den Aufruf getroffen, falls beschloffen werden sollte, denselben zu erlassen, sobald die jetzt in der Bildung begriffenen Regimenter vollständig sind. Es heißt, das weitere Truppen nöthig sein dürften, um diejenigen abzulösen, welche eine gewisse Zeit in den tropischen Ländern gediene haben, und es wird fernere zu verstehen gegeben, daß es für rathsam gehalten werden dürfte, die Armee des General Dits zu verstärken. Kriegsminister Root hat Vorschläge von Generalgouverneur Brooks unter Erwägung, einen Theil der jetzt in Cuba befindlichen Truppen heimzubringen.

Es ist so gut wie bestimmt, daß fünf Bataillone nach den Ver. Staaten geschickt werden sollen.

Aut Bericht des Pensions-Commissars Coans für das mit dem 30. Juni beendete Fiskaljahr sind von den bewilligten Pensionsgeldern in Höhe von 140 Millionen 2 ellars insgesammt \$138,253,923 vorausgabt worden. Die Zahl der Pensionäre beträgt 991,519, oder 2195 weniger als im Vorjahre. Es



Ein guter Appetit ist eine Gottesgabe. Verzicht eine Flasche unseres Did Bros. Bier und Ihr escht besser, schloft besser und fühlt Euch besser. Wir führen auch eine volle Auswahl von Weinen und Liquören für den Familiengebrauch.

Albert B. D. Seyde, 308 W. 3te Straße, Telephon 139.

Deutsche Wirtschaft

HENRY F. JASPER,

2733 E. Straße, Süd Omaha, Neb.

Feine Weine, Liguöre und Cigarren.

Das Publikum im Allgemeinen und alle deutschen Freunde im Besonderen sind freundlich eingeladen, das Lokal zu besuchen.

Farmen u. Stadteigenthum zu verkaufen.

160 Aker in Red County, billig, zu \$7.00 den Aker; 4 gute Farmen in Wersick County von \$8 bis zu \$30 den Aker und anderes Farmland von 7—15 Doll. den Aker. Hall County Farmen und Prairieland von \$8 bis \$25. Land in Howard, Adams, Buffalo, und Casser Counties billig zu verkaufen. Ebenfalls Stadt Eigenthum zu verkaufen gegen Farmen bei Julius Stauff.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Aus Dankbarkeit.

Männer, welche Heilung von nervösen oder geheimen Schwachheiten suchen, können sich vertrauensvoll an Herrn C. Feinmann in Hoboken, N. J., wenden. Derselbe litt jahrelang an obigen Zuständen und machte viele traure Erfahrungen mit sogenannten Animiuten u. dgl. Auf Rath eines alten Weiltiden wandte er sich an einen erfahrenen deutschen Arzt und wurde durch dessen ehrscheit und geschickte Behandlung gründlich geheilt. Da Herr Feinmann aus bitterer Erfahrung weiß, wie schwierig es ist, den rechten Arzt zu finden, so hält er es für seine Pflicht, seinen deutschen Landsleuten durch seine Erfahrung zu nügen und ihnen den sicheren Weg zur Heilung zu weisen. Alle diejenigen, welche den ersten Wunsch haben, ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, sollten an Herrn Eward Feinmann, 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., schreiben und werden dieselben dann die gewünschte Auskunft kostenfrei in einfachem Couvert erhalten. Man besuche sich auf diese Zeitung.